

Schulprogramm

Steinwald-Schule

Hanielweg 7 u. 9, 12277 Berlin

Tel.: 030 - 90277 4139

www.steinwald-schule-berlin.de



1.	Vorwort.....	4
2.	Allgemeine Informationen zur Steinwald-Schule.....	4
3.	Leitziele.....	5
4.	Schulleben.....	5
4.1	Unsere Schüler*innen	5
4.2	Unsere Mitarbeiter*innen.....	6
4.3	Teamarbeit.....	6
4.3.1	Unterricht, Förderplanung und Differenzierung.....	7
4.3.2	Klassenübergreifende Angebote und außerschulische Aktivitäten	7
4.3.3	Feste und Feiern.....	8
4.4	Gremien.....	9
4.5	Elternmitarbeit.....	10
4.6	Schulsozialarbeit	11
4.7	Kooperationspartner	12
4.8	Ergänzende Betreuung	13
4.9	Förderverein	13
5.	Unterrichts- und Lernbereiche	14
5.1	Deutsch - Lesen und Schreiben	14
5.1.1	Inhalt und Bedeutung.....	14
5.1.2	Ist-Zustand	14
5.1.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	15
5.2	Mathematik.....	15
5.2.1	Inhalt und Bedeutung.....	15
5.2.2	Ist-Zustand	16
5.2.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	16
5.3	Sachunterricht.....	16
5.3.1	Inhalt und Bedeutung.....	16
5.3.2	Ist-Zustand	18
5.3.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	18
5.4	Musik.....	19
5.4.1	Inhalt und Bedeutung.....	19
5.4.2	Ist-Zustand	19
5.4.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	19
5.5	Kunst / Darstellendes Spiel/ Schwarzlicht-Theater.....	19
5.5.1	Inhalt und Bedeutung.....	19
5.5.2	Ist-Zustand	20

5.5.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	21
5.6	Sport	22
5.6.1	Inhalt und Bedeutung	22
5.6.2	Ist-Zustand	22
5.6.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	23
6.	Schulinterne Schwerpunkte	23
6.1	Autismus.....	23
6.1.1	Inhalt und Bedeutung.....	23
6.1.2	Ist-Zustand	24
6.1.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	24
6.2	Unterstützte Kommunikation	25
6.2.1	Inhalt und Bedeutung.....	25
6.2.2	Ist-Zustand	25
6.2.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	26
6.3	Einsatz Neuer Medien	26
6.3.1	Inhalt und Bedeutung.....	26
6.3.2	Ist-Zustand	26
6.3.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	27
6.4	Förderung von Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung	27
6.4.1	Inhalt und Bedeutung.....	27
6.4.2	Ist-Zustand	28
6.4.3	Ziele/Entwicklungsvorhaben	28
7.	Anhang: Evaluation und Weiterentwicklung.....	28

1. Vorwort

Die Inhalte des vorliegenden Schulprogramms wurden vom gesamten Kollegium vom Sommer 2015 bis zum Frühjahr 2017 im Rahmen von Gesamt-, Fach- und Stufenkonferenzen, in Arbeitsgruppen und an Pädagogischen Tagen überarbeitet.

Das Schulprogramm informiert über das vielfältige Angebot der Schule und soll einen Eindruck von unserer Arbeit mit den uns anvertrauten Schüler*innen vermitteln.

Im Schulprogramm haben wir unsere schulischen Schwerpunkte festgelegt. Zum einen enthält es Vereinbarungen und Festlegungen, zum anderen ist es offen für Weiterentwicklung. Es bietet Optionen und Grundlagen für die Erarbeitung von Handlungskonzepten und deren Umsetzung.

Das Schulprogramm wird durch Beschluss der Gesamtkonferenz jährlich aktualisiert. Veränderungen oder Ergänzungen können sich durch Impulse aus dem Kollegium oder aus der Elternschaft, durch veränderte Rahmenbedingungen oder durch die Ergebnissicherung einer Qualitätsüberprüfung ergeben.

2. Allgemeine Informationen zur Steinwald-Schule

Die Steinwald-Schule ist ein Förderzentrum für den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Bezirk Tempelhof-Schöneberg und liegt im Stadtteil Marienfelde. Nach der Schließung des Förderzentrums „Lernen“ und umfangreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten wurde die Schule zum Schuljahr 2009/2010 als Grundschule und Ganztagschule in gebundener Form wiedereröffnet.

Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 07.45 bis 15.00 Uhr und am Freitag von 07.45 bis 14.00 Uhr statt.

Für Schüler*innen mit besonderen pädagogischen Erfordernissen kann im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten oder im Einvernehmen mit der Schulaufsicht davon abgewichen werden.

Voraussetzung für den Besuch der Steinwald-Schule ist der Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, welcher im Rahmen eines sonderpädagogischen Feststellungsverfahrens ermittelt wird.

Die Schüler*innen durchlaufen an unserer Schule zwei jahrgangsübergreifende Klassenstufen: die Eingangs- und Unterstufe (E/U-Stufe) – von der Einschulung bis zum 10. Lebensjahr und die Mittelstufe (M-Stufe) - vom 10. bis zum 13. Lebensjahr. Die Klassenfrequenz liegt in Abhängigkeit von der Klassenstufe sowie dem Umfang des individuellen Förderbedarfs bei fünf bis acht Schüler*innen.

3. Leitziele

Wir ...

- verstehen unsere Schule als einen **Lebensraum**, in dem sich jeder wohlfühlen soll, in dem **Selbstbestimmung** gefördert und lebenspraktisches Lernen initiiert wird.
- **respektieren** die Persönlichkeit jeder/s einzelnen Schülerin/Schülers..
- fördern unsere Schüler*innen **individuell** und **ganzheitlich** in ihrer Entwicklung zu selbst- und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten und führen sie entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten zu größtmöglicher Selbstständigkeit.
- ermöglichen den Schüler*innen, sich als **Teil der Gesellschaft** zu erleben und am öffentlichen Leben teilzunehmen.
- gehen **freundlich** und **respektvoll** miteinander um und legen Wert auf eine verantwortungsvolle und interdisziplinäre Teamarbeit.
- **kooperieren** mit den für unsere Schüler*innen in ihrer jeweiligen Entwicklungs- und Lebensphase bedeutsamen Institutionen.
- legen Wert auf die **Zusammenarbeit** mit den Erziehungsberechtigten und anderen den Lebensraum der Schüler*innen beeinflussenden Personen.
- stellen uns unserer Verantwortung für den **Kinderschutz** und orientieren uns im Schulalltag an einem Schutzkonzept zur Prävention und Intervention bei jeglicher Form von Gewalt.

4. Schulleben

4.1 Unsere Schüler*innen

Im Schuljahr 2018/2019 besuchen 112 Schüler*innen unterschiedlichster Nationalitäten aus den Bezirken Tempelhof, Schöneberg, Steglitz, Reinickendorf, Mitte, Kreuzberg und Neukölln die 16 Klassen unserer Schule.

Die Kinder und Jugendlichen, die in unserer Schule gefördert werden, sind eine sehr heterogene Gemeinschaft. Diesem Umstand Rechnung zu tragen ist eine große Herausforderung und unser erklärtes Ziel. Diese Heterogenität ist auf die unterschiedlichsten Förderbedürfnisse der Schüler zurückzuführen. So sind sie in ihrer persönlichen Entwicklung u. a. aufgrund von

- chronischen, organischen und progredienten Krankheiten
 - genetischen Veränderungen
 - sozio-kulturellen Gegebenheiten oder
 - schweren Unfällen oder traumatischen Erkrankungen
- beeinträchtigt.

Weiterhin konnten wir im Laufe der letzten Jahre einen deutlichen Zuwachs von Schüler*innen mit Zusatzbehinderungen, insbesondere im Bereich der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sozial-emotionale Entwicklung“ und „Körperliche und Motorische

Entwicklung“ verzeichnen. Diese Schüler*innen weisen einen sehr hohen Förder-, Pflege- und Therapiebedarf auf, der ein multiprofessionelles Handeln auf allen Ebenen erfordert.

4.2 Unsere Mitarbeiter*innen

Zum Kollegium gehören im Schuljahr 2018/2019:

1	Schulleiterin
1	Konrektorin
23	Lehrer*innen für Sonderpädagogik
23	Pädagogische Unterrichtshilfen
18	Betreuer*innen
6	Erzieher*innen
5	Therapeutinnen
1	Religionslehrerin
1	Schulhelferin
1	Bundesfreiwilliger
2	Schulsozialarbeiter
1	Sekretärin
1	Hausmeister
1	Köchin

4.3 Teamarbeit

Unterricht, Betreuung und Pflege der Schüler*innen erfolgen in Teams. Diese setzen sich in der Regel aus einer/m Lehrer*in für Sonderpädagogik, einer/m Erzieher*in mit sonderpädagogischer Zusatzqualifikation (Pädagogische Unterrichtshilfe) und einem/r Betreuer*in zusammen. Darüber hinaus arbeiten im Unterricht auch die Erzieher*innen der ergänzenden Betreuung mit. Zusätzlich werden die Teams durch Bundesfreiwilligendienstleistende und Praktikant*innen unterstützt.

Über den Gesundheitsdienst des Bezirkes können die Schüler*innen vor Ort therapeutisch betreut werden. So finden im Haus Therapien im Bereich der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie statt, die in Absprache mit den Teams wichtige Ergänzungen der schulischen Maßnahmen sind.

Teamarbeit und Teamfähigkeit nehmen einen hohen Stellenwert ein. Jedes Mitglied eines Teams bemüht sich um selbstkritischen, toleranten und aufgeschlossenen Umgang im täglichen Miteinander. Die wesentlichsten Aufgaben eines Teams sind:

- der Wissens- und Erfahrungsaustausch z. B. in Form von regelmäßigen Teamsitzungen;

- das Überprüfen und Beurteilen der Lernausgangslage (Entwicklungsberichte zum Ende des 1.Schulhalbjahres; Zeugnisse zum Ende des Schuljahres);
- das Festlegen der Lern- und Förderziele und deren Umsetzung im Unterricht;
- das Organisieren der Unterrichtsinhalte und die Wahl der Methoden.

4.3.1 Unterricht, Förderplanung und Differenzierung

Der Schulalltag richtet sich nicht nach einem 45- Minuten- Rhythmus, sondern ist in mehrere Unterrichtsblöcke gegliedert. Am Vormittag sind es in der Regel drei Unterrichtsblöcke, die mit dem Frühstück, der Hofpause und dem Mittagessen enden; am Nachmittag findet ein weiterer Unterrichtsblock statt.

Der Unterricht in der Steinwald-Schule richtet sich nach dem Berliner Rahmenlehrplan für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Dieser Lehrplan ist kompetenzorientiert und legt Standards für eine individuelle Gestaltung der Unterrichtsinhalte fest.

Um den individuellen Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht zu werden, erstellt das Klassenteam in Verantwortung des Klassenlehrers für jeden einzelnen Schüler*innen einen Förderplan. In diesem werden Förderschwerpunkte festgelegt und mit den jeweiligen Förderzielen und Fördermaßnahmen konkretisiert. In jedem Schulhalbjahr werden die Förderpläne evaluiert und fortgeschrieben.

Die Umsetzung der Förderpläne erfordert eine innere und zum Teil auch äußere Differenzierung des Unterrichts. Durch Differenzierung ist es möglich, bestimmte Lernziele auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlichem Tempo oder auf unterschiedlichen Wegen zu erreichen.

4.3.2 Klassenübergreifende Angebote und außerschulische Aktivitäten

Das Schulleben ist nicht nur auf den Klassenunterricht beschränkt. Es werden viele unterschiedliche inner- und außerschulische Aktivitäten organisiert. In der Mittelstufe werden klassenübergreifende Lerngruppen im Bereich Mathematik und Deutsch angeboten, um die Schüler*innen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen, Begabungen und Interessen zu fördern.

Mittwochs von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr werden klassen- und stufenübergreifende Arbeitsgemeinschaften durchgeführt, welche von den Schüler*innen zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres je nach Interessen und Fähigkeiten mit mehr oder weniger Unterstützung ausgewählt werden. So werden beispielsweise folgende Arbeitsgemeinschaften angeboten:

- Schwarzlicht-Theater
- Filzen und Basteln
- Fotografie/Erkundung
- Fußball
- Garten
- Kreatives Gestalten
- Gesellschaftsspiele
- Entspannung
- Matschen – Patschen - Klatschen
- Musik – Geräusche – Spaß
- Experimente
- Mädchen
- Papp-Machè
- Kochen
- Tanzen
- Trommeln

Weiterhin finden im Rahmen der Unterrichtsfächer Sport, Musik und Sachunterricht vielseitige Aktivitäten statt, an denen die Schüler*innen mit Freude und Engagement teilnehmen:

- Bundesjugendspiele
- Sport- und Spielfeste (innerschulisch bzw. in der Wuhlheide)
- Schwimmfeste (z. B. bei „Neptun zu Gast“)
- Fußball-Rundenspiele; Fußball-Turniere in der Halle und auf dem Feld;
- Teilnahme am „Klasse! Wir singen“- Projekt
- Opern- und Konzertbesuche am Vor- bzw. Nachmittag
- Theater- und Kinobesuche
- Museumsbesuche

Darüber hinaus haben die Schüler*innen auch die Möglichkeit an einem konfessionsübergreifenden Religionsunterricht teilzunehmen, der in klassenübergreifenden Kleingruppen stattfindet. Auch Klassenfahrten und Schulübernachtungen können Bestandteil der schulischen Aktivitäten sein u. werden nach Beschluss des Klassenteams durchgeführt.

4.3.3 Feste und Feiern

Feste und Feiern nehmen in unserem Schulleben einen hohen Stellenwert ein. Sie helfen unseren Schüler*innen, sich im Jahresablauf zu orientieren, sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und lassen Gemeinschaft erleben. Nicht zuletzt bieten einige Feste auch allen Eltern die Möglichkeit, am Schulleben teilzuhaben und sich mit anderen Eltern in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Folgende Feiern und Feste haben bei uns schon eine Tradition:

Einschulungsfeier

Die neuen Schüler*innen werden mit ihren Eltern in der Turnhalle von der Schulgemeinschaft feierlich willkommen geheißen.

Martinsfest

Aufführung der Martinsgeschichte, gemeinsames Martinshörnchen teilen und Martinsumzug, mit anschließendem Singen am Feuerkorb auf dem Schulhof und Imbiss in der Mensa.

Nikolausfeier

Die Feier findet in der Mensa statt und beginnt mit dem gemeinsamen Schmücken des Tannenbaumes mit selbstgebastelten Baumanhängern. Danach wird gemeinsam gesungen, bis der Nikolaus uns besucht und die Klassen mit Geschenken überrascht.

Fasching

Die Schule feiert den Faschingsdienstag mit Spielen im Flur vor der Mensa und mit Musik und Tanz in der Turnhalle. Alle Schüler*innen können sich mit ihrem Kostüm fotografieren lassen.

Sommerfest

Das Sommerfest, das unter ein besonderes Motto gestellt wird, findet jährlich im Mai oder Juni bei schönem Wetter auf dem Schulhof statt. Eingeladen sind alle, die sich mit der Schule verbunden fühlen.

Schulentlassungsfeier

Nach Abschluss der Mittelstufe werden die Schüler*innen feierlich und mit einer offiziellen Zeugnisausgabe verabschiedet.

Geburtstagskreis

Einmal im Monat findet unser Geburtstagskreis statt. Die Schule singt das Steinwald-Schule-Lied und alle, die im Vormonat Geburtstag hatten, werden mit einem Geburtstagslied und einem Geburtstagsorden beglückwünscht.

Klasseninterne Feiern

Je nach Beschluss der Klassenteams werden auch klasseninterne Feiern, wie zum Beispiel ein Oster- oder Adventsfrühstück durchgeführt, zu denen auch die Eltern eingeladen werden.

4.4 Gremien

Gremien	Mitglieder
Schulleitung (SL)	Schulleiterin, stellvertretende Schulleiterin
Erweiterte Schulleitung (ESL)	SL mit gewählten Vertreter*innen aus der GK (4)
Schulkonferenz (SK)	SL mit gewählten Vertreter*innen aus der GK (4), der GEV (4) u. 1 externen Mitglied
Gesamtkonferenz (GK)	SL, L, PU, Betreuer*innen, Erzieher*innen
Stufenkonferenz	L, PU, Betreuer*innen einer Stufe
Klassenkonferenz	SL, Klassenlehrer*in, Erziehungsberechtigte
Fachkonferenz	L, PU
Arbeitskreise zu bestimmten Themenbereichen (Schulfeste, Projekte ...)	interessierte L, PU, Betreuer*innen, Erzieher*innen
Steuergruppe	SL, interessierte L, PU

Gesamtelternvertretung (GEV)	SL mit gewählten Vertreter*innen aus der GK (2), Elternvertreter*innen
Bezirkslehrerausschuss (BLA)	SL mit gewählten Vertreter*innen aus der GK (2)
Förderverein	freiwillige Mitglieder jeglicher Art

4.5 Elternmitarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gehört als fundamentaler Bestandteil zum Schulleben, denn nur durch die Kooperation aller Erziehenden kann die pädagogische Arbeit erfolgreich sein.

Ein erster Kontakt findet bei einem sogenannten **Kennenlern-Nachmittag** der Eltern mit ihren Kindern und den anstehenden Klassenlehrern und Pädagogischen Unterrichtshilfen statt.

Bei der dann folgenden **Einschulungsfeier** wird ein intensiver Kontakt zwischen den Eltern und den Lehrpersonen hergestellt.

Gleich zu Schuljahresbeginn findet der 1. **Elternabend** statt, an dem die Elternvertreter*innen gewählt werden. Diese wiederum treffen sich regelmäßig in **Gesamtelternvertretungssitzungen** (GEV), wo sie die Interessen der Eltern vertreten.

Die Gesamtheit der Elternvertreter wählt aus ihrer Mitte die Vertreter*innen für folgende Gremien:

- **Bezirkselfternausschuss (BEA)**
- **Schulkonferenz**
- **Finanzausschuss**
- **Vorsitzender und Stellvertreter der GEV.**

Weitere **Elternabende** im Schuljahr folgen nach Bedarf.

Im Januar findet ein **Elternsprechtage** statt.

Da viele Schüler*innen nur wenig über den Alltag in der Schule berichten können, werden die Eltern über

- **Elternbriefe,**
- **Gesprächstermine nach Wunsch,**
- **Mitteilungshefte,**
- **Sprachausgabegeräte** bei nichtsprechenden Schülern oder
- **telefonischen Austausch**

über die Vorkommnisse in der Schule informiert.

Nach Absprache werden **Hausbesuche** durchgeführt, bei denen ein Austausch zwischen Eltern und den Lehrer*innen über das Verhalten und die Entwicklung des jeweiligen Kindes möglich ist.

Mehrmals im Jahr werden von der Schulsozialarbeit themenbezogene **Elterncafés** angeboten (vgl.4.6: Schulsozialarbeit). Weitere Anlässe der gemeinsamen Begegnung sind Feste und Feiern der Schule (vgl.4.3.3)

4.6 Schulsozialarbeit

Schulbezogene Sozialarbeit bedeutet sozialpädagogisches Handeln im Rahmen der Jugendhilfe am Ort Schule. An der Steinwald-Schule gibt es das Angebot der Schulsozialarbeit seit Juni 2014. Zu Beginn lag der Fokus der Arbeit auf dem Erfragen von Bedarfen seitens der Schule und der Eltern und der Bekanntmachung der Schulsozialarbeit im Sozialraum. Nach der Fertigstellung einer umfassenden Bedarfsanalyse wurde im 2. Halbjahr des Schuljahres 2014/15 die erkannten Bedarfe in der Form von verschiedenen Angeboten zu den Schwerpunktthemen „Kinderschutz“ und „Elternarbeit“ sowie „sozialpädagogische Gruppenarbeit“ umgesetzt.

Angebote:

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

1. Das Sozialtraining „Locker bleiben“ ist für Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „geistige Entwicklung“ konzipiert, die zusätzlich einen hohen Förderbedarf in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung haben. Das Training ist keine „Strafmaßnahme“, sondern versteht sich als zusätzliches Förderangebot, in dem an der Konflikt-, Kommunikations- und Steuerungsfähigkeit der Schüler*innen gearbeitet wird. Ziel ist ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen sowie die Handlungskompetenzen der Schüler*innen in konflikträchtigen Alltagssituationen zu verbessern. Auch das Agieren und Kooperieren in kleinen Gruppen wird geübt. Das Programm besteht aus Regelspielen und Spilsport, Übungen zur Selbst- und Umweltwahrnehmung und Gruppenarbeit mit Ritualen, Metaphern und Bildern. Es findet für zwei Gruppen á 6 Schüler*innen einmal in der Woche statt und wird von den Schulsozialarbeiter*innen begleitet.

Elternarbeit

1. Beratungsangebot für Eltern

Die schulbezogene Sozialarbeit bietet Eltern niederschwellige Beratung bei Fragen u.a. zu den Themen „Familie“, „Schule“, „Freizeit“ und „Behinderung“ an. Außerdem unterstützt und begleitet die Schulsozialarbeiterin Familien im Kontakt zum Jugendamt und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe und im Umgang mit Ämtern (Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen; Informationen und Beratung zu finanziellen Hilfen).

2. Informatives Elterncafé

Ca. drei Mal im Schuljahr organisiert die schulbezogene Sozialarbeit in Kooperation mit der Gruppe „Eltern-AG“ ein Elterncafé. Dabei sollen Eltern die Chance bekommen sich kennenzulernen und zu vernetzen, aber auch mit interessanten Informationen versorgt zu werden. Nach einem kurzen Input von eingeladenen Expert*innen zu einem relevanten Thema bleibt Zeit für einen persönlichen Austausch. Es gibt ein von der Schule zubereitetes Buffet und Getränke. Die Sozialarbeiterin steht für vertiefende Auskünfte oder Fragen bereit und legt Informationsmaterial aus. Es werden Kinderbetreuung und wenn nötig Dolmetscherdienste angeboten.

Beratungsangebot für Lehrkräfte

Die schulbezogene Sozialarbeit unterstützt das Kollegium aus sozialpädagogischer Sicht u.a. in gemeinsamen Gesprächen mit Eltern/ Schulhilfekonferenzen und bietet Beratung bei Fragen zu Themen der Jugendhilfe, des SGB und des Kinderschutzes. Außerdem übernimmt sie bei Bedarf die Organisation von Informationsveranstaltungen und Trainings zu verschiedenen Themen (z. B. Kinderschutz, Prävention).

Maßnahmen zum Kinderschutz

Die schulbezogene Sozialarbeit greift je nach Bedarf unterschiedliche Aspekte des Kinderschutzes auf. Beispiele sind:

- Beratung aus Perspektive der Jugendhilfe für Lehrkräfte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Unterstützung/ Anwesenheit bei schwierigen Elterngesprächen
- Kontaktaufnahme oder Kontaktpflege mit dem Jugendamt
- Organisation von schulweiten Informationsveranstaltungen zum Thema Kinderschutz
- Verbreitung von Informationsmaterial zum Thema Kinderschutz bei Kollegium und Eltern

Kooperation und Netzwerkarbeit

Ein essenzieller Bestandteil der schulbezogenen Sozialarbeit an der Steinwald-Schule ist die Netzwerk- und Gremienarbeit, um Wissens- und Erfahrungsaustausch voranzutreiben und eine optimale Beratung zu gewährleisten. Vernetzung findet mit unterschiedlichen Akteuren im Sozialraum Marienfelde/Tempelhof-Schöneberg statt, sowie vor dem Hintergrund förderschwerpunktspezifischer Themen mit anderen Förderzentren „geistige Entwicklung“, Kitas und Institutionen der Behindertenhilfe.

4.7 Kooperationspartner

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und den bezirklich zuständigen Beratungsstellen für Behinderte, z. B. bei der Einleitung und Verlängerung von Einzelfallhilfen. Dies betrifft ebenso die Kooperation mit dem Schulpsychologischen Dienst sowie mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Bezirks. Außerdem werden die Mitarbeiter zu Helfergesprächen der Jugendämter und der Kliniken eingeladen. Die zuständige Schulärztin kommt zu festen Zeiten an die Schule und ist Ansprechpartnerin für Pädagogen und Therapeuten. Die Mitarbeiterinnen des Zahnmedizinischen Dienstes besuchen in regelmäßigen Abständen die Schule. Von ihnen werden zahnprophylaktische Lehreinheiten und Untersuchungen durchgeführt.

Zwischen der Steinwald-Schule und der Marianne-Cohn-Schule (Sekundarschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Bezirk Tempelhof/Schöneberg) besteht seit dem Schuljahr 2014/15 eine Kooperationsvereinbarung. Diese regelt den Übergang der Schüler*innen von der Steinwald- zur Marianne-Cohn-Schule. Weiterhin wird die Zusammenarbeit der Fachkonferenzen Sprache/Kommunikation und Autismus an beiden Schulen festgeschrieben. Einmal pro Schuljahr tagen die jeweiligen Fachkonferenzen gemeinsam, um sich inhaltlich auszutauschen.

Seit November 2015 beteiligt sich die Schule am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ und am Projekt „fit4future“ der DAK und der Cleven Stiftung. Dieses hat zum Ziel, mehr Bewegung, gute Ernährung, eine stressfreie, positive Lernatmosphäre und die Schaffung einer gesunden Lebenswelt Schule zu erreichen.

4.8 Ergänzende Betreuung

Die ergänzende Betreuung wird durch ein erfahrenes Team staatlich anerkannter Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Betreuer*innen organisiert und durchgeführt und findet sowohl im Früh- und Nachmittagsbereich als auch in den Ferien vom Schuleintritt bis zum Ende der Grundschulzeit statt. Das Personal wird zudem durch Bundesfreiwilligendienstleistende, Praktikant*innen und Schulhelfer*innen unterstützt.

Alle Mitarbeiter*innen der ergänzenden Betreuung arbeiten auch während der Unterrichtszeiten in den Klassenteams mit, kennen die besonderen Bedürfnisse der Schüler*innen und sind ihnen daher vertraut. Die Angebote der ergänzenden Betreuung sind vielseitig, zum Beispiel:

- Spiel und Spaß in der Turnhalle und im schuleigenen Schwimmbad
- Basteln, Kochen und Backen
- Spiele im Freien, Fahrrad und Kettcar fahren im Verkehrsgarten
- Entspannen
- Tagesausflüge, u.v.m.

4.9 Förderverein

Im Jahr 2014 wurde der „Förderverein der Steinwald-Schule e.V.“ gegründet. Der Verein dient dem Zweck, die pädagogische Arbeit der Schule zu unterstützen. Dies geschieht durch:

- Finanzierung von Lehr-, Lern- und Anschauungsmaterial;
- Zuwendungen an einzelne Schüler oder Klassen;
- Einrichtung eines schüleradäquaten Schulgeländes (Anschaffung diverser Spielgeräte und Fahrzeuge, Einrichtung von Therapie- und Fachräumen, Gestaltung des Außengeländes);
- Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften;
- Außendarstellung der Schule;
- Durchführung und Mitgestaltung von Schulveranstaltungen.

Der Verein ist berechtigt, steuerlich absetzbare Spendenquittungen auszustellen.

Kontaktdaten des Fördervereines:

Förderverein der Steinwald-Schule e.V.

Hanielweg 7u.9

12277 Berlin

Email: foerdereinsws@gmail.com

Tel: 030/902774139

Fax: 030/902774140

5. Unterrichts- und Lernbereiche

5.1 Deutsch - Lesen und Schreiben

5.1.1 Inhalt und Bedeutung

Beim Lesen lernen geht es in unserer Schulform nicht nur um das Erlernen von Buchstaben und Schrift, sondern wir unterrichten die Schüler, da ihre individuellen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind, nach dem "erweiterten Lesebegriff".

Dieser teilt sich in folgende Lesearten auf:

1. Situationen lesen (wahrnehmen und deuten von Gegenständen und Situationen)
2. Bilder lesen
3. Bildzeichen lesen
4. Signalwort lesen
5. Ganzwort lesen
6. Schrift lesen

Schreiben in erweitertem Sinne bedeutet, dass die Schüler*innen mit dem Schreibgerät nicht nur mit der Buchstaben- und Lautschrift Zeichen setzen, sondern dies umfasst auch Kritzeleien, Malen und das Zeichnen buchstabenähnlicher Figuren. Hierfür soll das Schriftsprachmodell nach *Valtin* berücksichtigt werden.

5.1.2 Ist-Zustand

Lesen im Sinne des "erweiterten Lesebegriffes" findet regelmäßig und in allen Unterrichts- und Lernbereichen statt. Je nach Entwicklungsstand des Schülers/der Schülerin setzen die individuellen Förderungen auf diesen unterschiedlichen Stufen an. So geht es für einige unserer Schüler darum, ein Bild als Abstraktion eines Gegenstandes zu erkennen und dieses zu benennen (z. B. Bildrezepte lesen, Orientierung im Schulgebäude mit Bildern, Orientierung im Tagesablauf anhand bebildeter Stundenpläne). Andere, die über diese Fertigkeiten bereits verfügen, lernen Zeichen aus der alltäglichen Umwelt, bedeutsame Verkehrszeichen, Buchstaben, ihre Adresse oder Zahlen. Hiermit soll es ihnen ermöglicht werden, eine größere Selbstständigkeit zu erwerben.

Grundlage des Leseunterrichts unserer Schule ist:

- die Arbeit in Gemischtantiqua und die Nutzung des Schrifttyps Norddruck,
- das Lautgebärdensystem von Reber/ Steidl und die Gebärden der DGS,
- die Verwendung von Piktogrammen aus dem schulinternen Gebärdenkatalog,
- das Erlernen von Buchstaben mit allen Sinnen und durch Bewegung,
- die Verknüpfung von Gegenständen, Bildern, Buchstaben und Wörtern mit Projekten und Inhalten, die für die Schüler*innen emotional bedeutsam sind.

Um den unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen gerecht zu werden, kommen unterschiedliche Methoden und eine Vielzahl fächerübergreifender Materialien zum Einsatz.

Neben dem Lese-Unterricht finden zahlreiche fächerübergreifende Lerninhalte Eingang in Sachunterrichtseinheiten, um einen möglichst konkreten, lebenspraktischen Zusammenhang für die Schüler*innen zu schaffen.

Die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Lesen und Schreiben wird unterstützt von der Arbeit an Computern, z. B. beim Schreiben eigener Texte oder bei der Bearbeitung spezieller Lernprogramme.

In den Klassen wird individuell differenziert an den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler mit unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet.

Darüber hinaus existieren an unserer Schule klassenübergreifende Lese- und Schreibgruppen in den verschiedenen Stufen, um möglichst homogene Leistungsgruppen zusammenzufassen

5.1.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Um den Lernstand der Schüler*innen zu bestimmen und daraus individuelle Förderziele zu entwickeln, soll ein einheitliches diagnostisches Instrumentarium zusammengestellt werden. Es soll ein regelmäßiger Austausch über die Lernmaterialien stattfinden und eine Medien- und Materialliste erstellt werden.

5.2 Mathematik

5.2.1 Inhalt und Bedeutung

Der Mathematikunterricht an der Steinwald-Schule soll den Schüler*innen, entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen, Hilfen anbieten, die es ihnen ermöglichen, mathematische Sachverhalte und Anforderungen ihrer alltäglichen Umwelt zu bewältigen. Um mathematische Strukturen und Zusammenhänge besser zu verstehen, brauchen unsere Schüler Handlungserfahrungen. Denn nur wenn sie sich aktiv mit Gegenständen auseinandersetzen, diese in die Hand nehmen, einander zuordnen und mit diesen Situationen durchspielen, wird es ihnen leichter fallen, mentale Vorstellungen von mathematischen Konzepten zu entwickeln. Der Aufbau mathematischer Kompetenzen kann mit einer einfachen Grafik (in Anlehnung an de Vries 2014) veranschaulicht werden:



Zahlbegriff Ordinalzahl-Aspekt, 1:1-Zuordnung, Kardinalaspekt, Irrelevanz der Anordnung, Abstraktionsaspekt
Pränumerischer Bereich Körperschema, Gruppen- und Untergruppen bilden, Merkmale feststellen, Raumbegriffe, Reihen bilden, Gleichheiten erkennen, Stück-zu-Stück-Zuordnung, Mengenerhaltung
basaler Lernbereich Dieser Bereich umfasst alle Erfahrungen, die es den Schüler*innen ermöglichen, ihre Umwelt und sich selbst mit allen Sinnen zu erobern und kennenzulernen. Erwerb mathematischer Vorläuferfähigkeiten.

5.2.2 Ist-Zustand

Das Konzept, von der Pränumerik über den Zahlbegriff zu den Rechenoperationen zu gelangen, basiert auf entwicklungstheoretischen Erkenntnissen. Die anzustrebenden Kompetenzen ergeben sich aus den individuellen Lernbedürfnissen der Schüler und den daraus vermuteten Entwicklungsmöglichkeiten. Bei der Erarbeitung der einzelnen mathematischen Kompetenzen wenden wir das „EIS-Prinzip“ nach Bruner an, bei dem die unterschiedlichen Ebenen des Zugangs

- die enaktive oder konkrete Ebene (situationsgebundenes Handeln, Umgang mit konkretem Material),
- die ikonische Ebene oder Abbildungsebene (Fotografien, Abbildungen, Skizzen)
- die symbolische Ebene (arithmetische Zahlen und Zeichen) berücksichtigt werden.

In unserer Schule werden mathematische Sachverhalte sowohl im gesamten Schulalltag lebenspraktisch verknüpft als auch in systematischen Fachlehrgängen geübt.

5.2.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Um den Lernstand der Schüler*innen zu bestimmen und daraus individuelle Förderziele zu entwickeln, soll ein diagnostisches Instrumentarium (z. B. DIFMaB von de Vries 2014) angewendet werden. Es sollen schulinterne Absprachen über eine einheitliche Symbolik bzw. einheitliche Gebärden für mathematische Zusammenhänge und Operationen getroffen werden.

Weiterhin soll ein regelmäßiger Austausch über die Lernmaterialien stattfinden und eine Medien- und Materialliste erstellt werden.

5.3 Sachunterricht

5.3.1 Inhalt und Bedeutung

Im Sachunterricht wird das Interesse unserer Schüler*innen an den Vorgängen in der Welt, ihre Neugier sowie Fragehaltung aufgegriffen und weiterentwickelt. Wahrnehmen, Beobachten, Untersuchen und Reflektieren sind Grundlagen zur Informationsgewinnung und ermöglichen

den Schüler*innen zunehmend, sich ihre Welt zu erschließen, sich darin zurechtzufinden und sich aktiv an ihrer Veränderung zu beteiligen. Das bedeutet, dass unsere Schüler*innen entsprechend ihrer Aneignungsmöglichkeiten auf sinnlich-wahrnehmender, handelnd-aktiver, bildlich-anschaulicher und begrifflich-abstrakter Weise eine Möglichkeit erhalten, sich ein Bild von der Welt zu machen, mit Kultur in Kontakt zu kommen und dabei ihre Meinung, soziales Verhalten, Fertigkeiten und Kompetenzen auszubilden. Für Schüler*innen mit schwerster und mehrfacher Behinderung bieten auch die Pflege- und Essenssituationen immer wieder wichtige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Themen des Sachunterrichts kommen aus den Bereichen:

- Selbstversorgung
- Mensch
- Zusammenleben
- Natur
- Zeit und Geschichte
- Technik und Medien
- Raum

Im Bereich der **Selbstversorgung** lernen die Schüler*innen sich im Bereich des häuslichen und schulischen Lebens selbstständig zu versorgen. Dies beinhaltet Situationen der Nahrungsaufnahme, der Zubereitung von Speisen, der Körper- und Zahnpflege, des Ankleidens und der Wahl von situations- und wettergerechter Kleidung sowie Situationen des Einkaufens.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema **Mensch** führt von der Wahrnehmung und der Kenntnis des eigenen Körpers zur Gesundheitserziehung, welche die Sexualerziehung miteinschließt.

Im Bereich **Zusammenleben** werden die Schüler*innen zu verantwortlichem Handeln in öffentlichen und privaten Zusammenhängen ermutigt. Sie nehmen am Gemeinschaftsleben teil, lernen Unterschiedlichkeiten zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Sie beteiligen sich an Entscheidungsprozessen und lernen, dass ihre Vorstellungen vom Leben und Lernen in der Schule innerhalb eines vorgegebenen Rahmens verhandelbar sind und über Vereinbarungen geregelt werden können.

In der unmittelbaren Begegnung mit der **Natur** untersuchen die Schüler*innen die Tier- und Pflanzenwelt, entwickeln ein Verständnis für Naturphänomene und ökologische Zusammenhänge durch Beobachten, Erkunden, Vergleichen, Ordnen, Prüfen und Abwägen.

Im Bereich **Zeit und Geschichte** erfahren, planen und strukturieren die Schüler*innen Zeitabläufe, sie untersuchen ihre individuelle Lebensgeschichte sowie historische Ereignisse und Entwicklungen. Sie erfahren so, dass Zeit und Geschichte von menschlichem Handeln beeinflussbar und zukunfts offen sind.

In der heutigen Gesellschaft spielen **Technik und Medien** eine immer größere Bedeutung. Eine produktive und reflektierte Nutzung von Medien aller Art befähigt die Schüler*innen, zunehmend selbstständig aus Medienangeboten auszuwählen, sich eigener Vorlieben bewusst zu werden, selbst Medienbeiträge gestalten, verbreiten sowie bewerten zu können. Der Gebrauch von Alltagstechnik (Handys, Tablets, Internet und Unterhaltungsmedien) trägt wesentlich zur Erhöhung von Teilhabe und Lebensqualität bei. Hierzu zählt für Schüler*innen mit schwerster und mehrfacher Behinderung der Gebrauch eines Kommunikationsgerätes mit Sprachausgabe.

Der Bereich **Raum** beinhaltet, dass die Schüler*innen lernen, sich in unterschiedlichen Räumen zu orientieren, sich Orte zu erschließen und sich als Verkehrsteilnehmer situationsgerecht zu verhalten. Eine sichere Orientierung in räumlichen Strukturen erhöht die selbstbestimmte Mobilität, die eine zentrale Voraussetzung für die Bewältigung des Alltags und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist.

5.3.2 Ist-Zustand

Der Sachunterricht nimmt an unserer Schule einen großen Raum ein. Seine Inhalte finden sich im gesamten Tagesablauf wieder. Zum Beispiel bei der Ankunft der Schüler*innen, im Morgenkreis, bei der Zubereitung von Speisen, bei den Pflegemaßnahmen – aber auch im vorhabenorientierten Unterricht mit Themen aus der Biologie, Geografie, der zeitlichen Orientierung, dem Zusammenleben der Gruppe oder der Verkehrserziehung.

Für den Sachunterricht stehen den Schüler*innen verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung, z. B. die voll ausgestattete Küchenzeile in den Teilungsräumen, die zahlreichen Pflegebäder oder der Werkstattraum. Außerdem gibt es auf dem Schulgelände einen Verkehrsgarten, in dem die Schüler*innen das Fahrradfahren lernen können oder klassenübergreifend von unserem Verkehrssicherheitsberater der Berliner Polizei Verkehrserziehung erhalten. Darüber hinaus werden auch immer wieder außerschulische Lernorte aufgesucht.

Die Themen und Inhalte richten sich nach dem Entwicklungsstand und Förderbedarf der Schüler*innen und wiederholen sich in den verschiedenen Stufen, wobei jeweils andere Schwerpunkte gesetzt werden.

In den M-Stufen findet in jedem Schuljahr eine Projektwoche zu einem von den Schülern selbstgewähltem Thema statt.

Außerdem wählen die Schüler*innen der M-Stufen Klassensprecher und Vertrauenslehrer, die sich regelmäßig zu Gesprächen treffen.

5.3.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Für den Sachunterricht sollen Themenvorschläge für die unterschiedlichen Schulstufen entwickelt werden. Darüber hinaus werden Medien- bzw. Experimentierboxen zu bestimmten Themen bereitgestellt. Außerdem soll eine Auflistung geeigneter außerschulischer Lernorte erstellt werden.

5.4 Musik

5.4.1 Inhalt und Bedeutung

Als Unterrichtsinhalt kann Musik sowohl Ziel als auch Mittel sein. Die angestrebten Kompetenzen beziehen sich auf das Hören von Musik, den Gebrauch der Stimme, den Umgang mit Instrumenten, das Bewegen zur Musik sowie das Präsentieren musikalischer Ergebnisse und die Teilnahme an Musikveranstaltungen außerhalb der Schule. Musik kann auch als Unterrichtsprinzip in vielen anderen Fächern eingesetzt werden, weil sie jeden Menschen auf einer emotionalen Ebene anspricht und motivierend wirkt. Unabhängig vom Lerninhalt fördert Musik die Persönlichkeitsentwicklung, besonders in den Bereichen Wahrnehmung, Emotionalität, Kreativität, Expressivität, soziales Lernen, Motorik und Sprache. Musik hat einen hohen Aufforderungscharakter und bietet die Möglichkeit zu Eigenaktivität, zu Individualisierung und Differenzierung

5.4.2 Ist-Zustand

Musik wird sowohl als Fachunterricht im Klassenverband als auch klassenübergreifend in Singkreisen und Musikgruppen und stufenübergreifend in Arbeitsgemeinschaften angeboten. Zur Vorbereitung von Vorführungen erhalten besonders talentierte Schüler*innen zeitweise Einzelförderung. Musik als Unterrichtsprinzip findet in allen Lernbereichen statt, wobei z. B. zur Ritualisierung des Schulalltags und zur Orientierung in der Zeit (Tagesablauf, Woche, Jahreslauf) Lieder eingesetzt werden. Um das Repertoire jahreszeitlicher Lieder allen Klassen zugänglich zu machen, wurden bereits zwei CDs fertiggestellt (Herbstlieder, Advents- und Weihnachtslieder) und allen Klassen zur Verfügung gestellt. Als gemeinsames Ritual der gesamten Schule dient der monatliche Geburtstagkreis, der auch von einem festen Ablauf an Liedern eingerahmt wird. Bei diesen Gelegenheiten und allen Schulfesten spielt das „Steinwald-Schul-Lied“ eine identitätsstiftende Rolle, wenn es von allen gesungen wird. Bei Schulfesten wie der Einschulungsfeier, dem St. Martinsfest und der Nikolausfeier sind das gemeinsame Singen sowie musikalische Vorführungen einzelner Klassen und Gruppen von besonderer Bedeutung. Zum festen Ablauf gehören außerdem die viermal im Jahr in der Schule stattfindenden klassischen Konzerte von „Live Music Now“.

5.4.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Eine CD mit Frühlingsliedern wurde bereits aufgenommen und an alle Klassen verteilt. Das Angebot wird im Schuljahr 2018/19 erweitert. Informationen über für Kinder geeignete Konzerte und Musikveranstaltungen werden allen Klassen regelmäßig zugänglich gemacht.

5.5 Kunst / Darstellendes Spiel/ Schwarzlicht-Theater

5.5.1 Inhalt und Bedeutung

Das Fach Kunst unterstützt die Schüler*innen in ihren persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Sie gestalten ästhetische Prozesse, um ihre Gefühle, Gedanken und Erlebnisse, die sie bewegen, als Spuren zu hinterlassen und mitzuteilen. Durch einen eigenständigen und handlungsorientierten Umgang mit verschiedenen Materialien nimmt das Unterrichtsfach Einfluss auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, baut Selbstvertrauen auf und fördert motorische und sensorische Fähigkeiten. Soziale Kompetenzen werden durch kommunikative Auseinandersetzungen in einer Lerngruppe während eines projektorientierten Vorhabens angeregt.

Ein weiterer Lernbereich, der einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler*innen leistet, ist das „Darstellende Spiel“. Über das „Darstellende Spiel“ können die Schüler*innen ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern, ihre Ängste und Hemmungen abbauen und ihre eigenen Fähigkeiten entdecken.

5.5.2 Ist-Zustand

Im projektorientierten Unterricht in fast allen Unterrichtsfächern (Sachunterricht, Deutsch, Mathematik, Musik, Kunst und Sport) werden Arbeitsergebnisse in Form eines selbstbemalten, -gestalteten oder -gebauten Produktes hergestellt. Die Schüler*innen lernen künstlerische Techniken und wenden sie an. Es gibt viele Anlässe und Gelegenheiten im Schulalltag, um die Lernumgebung ästhetisch mitzugestalten:

- jahreszeitliche Dekoration des Klassenraumes und der Flure
- Geburtstage
- Ausstellungen
- Schulfeste
- Festtage

Die Schüler*innen lernen unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten und Techniken z. B. spuren, reißen, knüllen, filzen, formen, malen, zeichnen, drucken, stempeln, schneiden, kleben, nähen, fädeln und collagieren kennen, um ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zu entwickeln. Das individuelle Probieren, Entdecken und Fantasieren sind dabei wesentliche Elemente.

Zur Anwendung bzw. zum Erlernen dieser Techniken werden den Schülern viele verschiedene Materialien, wie unterschiedliche Papiersorten, Stoffe, Wolle, Perlen, Filz, Naturmaterialien, Fingermalfarben, Wasserfarben, Buntstifte, Wachsstifte, Wachsmalkreide, Kreide, Ton, Knete, Fimo oder technisch-visuelle Medien zur Verfügung gestellt.

Die Tanz- und Theaterprojekte der Mittelstufen sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Schullebens, an denen alle Schüler teilnehmen können – sprechende, wenig oder nicht sprechende und / oder bewegungseingeschränkte Schüler*innen. Die Stücke basieren zum Teil auf Vorlagen oder entstehen durch eigene Erarbeitungen. Der Höhepunkt eines solchen Projektes mündet fast immer in einer Aufführung vor der ganzen Schulgemeinschaft.

5.5.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Die im Schuljahr 2016/2017 angeschafften Bühnenelemente sollen erweitert werden. Im Schuljahr 2018/19 wird das Vorhaben „Schwarzlicht-Theater“ umgesetzt.

5.6 Sport

5.6.1 Inhalt und Bedeutung

Das Lernen in unserer Schule ist ganzheitlich orientiert. Wir sehen den Menschen in seiner Vielfalt und unter Beachtung physischer, psychischer und kognitiver Aspekte. Dementsprechend verfolgen wir das Ziel, ein breites, aber individuelles Angebot an Körper-, Bewegungs-, Material- und Sozialerfahrungen zu vermitteln. Dadurch sollen unsere Schüler*innen befähigt werden, ihre Handlungskompetenzen entsprechend ihrer Möglichkeiten optimal zu entwickeln und Freude an der Bewegung zu erfahren. Wir streben an, unsere Schüler*innen zu selbstbewussten jungen Menschen auszubilden und durch unterschiedliche Bewegungsangebote ihr Selbstkonzept zu entwickeln. Sport und Psychomotorik spiegeln diese Ziele in Form ganzheitlicher Bewegungserlebnisse wider und stellen daher für uns elementare Bausteine in der schulischen Förderung dar.

5.6.2 Ist-Zustand

Die praktische Umsetzung erfolgt umfassend und berücksichtigt die vielfältigen Lernbereiche unseres Schulalltages:

- Für den Sportunterricht, der die im Rahmenplan bekannten Leitkompetenzen berücksichtigt, steht eine eigene Sporthalle zur Verfügung, die es ermöglicht, verschiedene Angebote zum Klettern und Turnen wahrzunehmen. Es besteht die Möglichkeit, ein großes Trampolin in das Unterrichtsangebot zu integrieren und verschiedene psychomotorische Materialien, wie Balanciersteine und -bretter, zu nutzen.
- Des Weiteren befinden sich in jedem Klassenraum Vorrichtungen für Schaukeln bzw. Hängematten, die von den Klassen genutzt werden können.
- Unsere Schule verfügt über ein höhenverstellbares Schwimmbecken, das sowohl für therapeutische Zwecke, als auch für eine behutsame Wassergewöhnung genutzt wird. Darüber hinaus besuchen Schüler ab der Mittelstufe das öffentliche Schwimmbad im Ankogelweg.
- Neben allen unterrichtlichen Angeboten werden auch durch die Gestaltung und Ausstattung unseres Schulhofes (einschließlich eines Verkehrsgartens) vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in den Pausen nutzbar. Hierzu gehören neben Fußball auch der Einsatz von Kettcars, Fahrrädern, Rollern und Dreirädern, sowie eine große Kletteranlage, die auch für Rollstuhlfahrer zugänglich ist. Nestschaukeln und Sitzschaukeln (mit Sicherheitsgurten) ergänzen das Angebot vielfältiger Körpererfahrungen.
- Darüber hinaus gibt es am Nachmittag verschiedene sportliche Angebote, die die Schüler*innen klassenübergreifend und nach Interesse nutzen können (s. AG).
- Im ersten Halbjahr eines jeden Schuljahres werden besonders die koordinativen Fertigkeiten der Schüler*innen im Rahmen eines Spiel- und Sportfestes gefördert; im zweiten Halbjahr lernen die Schüler*innen im Rahmen der Bundesjugendspiele Bewegungselemente der Leichtathletik kennen.
- Unsere Schüler*innen haben die Möglichkeit, die Schule bei schulübergreifenden Wettkämpfen (Schwimmen, etc.) zu vertreten.

6.1.2 Ist-Zustand

Zurzeit werden an der Steinwald-Schule Kinder mit ASS integriert in Klassen mit 6 – 8 Schüler*innen beschult. Bei der Gestaltung ihrer Lernumgebung orientieren wir uns am TEACCH- Ansatz, der die Denk- und Wahrnehmungsweisen sowie das emotionale Entwicklungsniveau und die damit verbundenen affektiven und emotionalen Grundbedürfnisse von Kindern mit ASS in besonderer Weise berücksichtigt. Den Schüler*innen stehen dabei unterschiedliche Strukturierungs- und Visualisierungshilfen zur Verfügung:

- räumliche Strukturierung (z. B. farbliche Gestaltung und Markierungen grenzen Bereiche mit unterschiedlichen Funktionen klar voneinander ab);
- zeitliche Strukturierung (z. B. Stundenpläne, Erst/Dann-Pläne, Time-Timer);
- Strukturierung selbstständiger Beschäftigung (z. B. Arbeitsplatz mit Regal und Fertigseite, Arbeitsplan, der die Reihenfolge von Aufgaben vorgibt);
- Material- und Aufgabengestaltung (z. B. Dosen-,Karton-,Tablett-, Mappen-Aufgaben)

Des Weiteren begleiten Laut- und Wortgebärden die Lautsprache, die individuell an das Verständigungsniveau angepasst eingesetzt werden. Auf unangemessenes Sozialverhalten der Schüler*innen mit ASS wird mit Verstärkersystemen und Konsequenz-Plänen eingegangen. Wo es notwendig ist, werden Arbeitsplätze reizarm gestaltet und Auszeiten in „Ruheecken“ ermöglicht.

Das Kollegium hat im Schuljahr 2015/16 an einer schulinternen Fortbildungswoche mit Studentag und individueller Beratung von Klassenteams teilgenommen. Einzelne Kollegen und Kolleginnen besuchen regelmäßig externe Fortbildungen und Fachtagungen zu Themen wie Autismus und Schule, Grundlagen Autismus spezifischer Verhaltenstherapie (ABA), Spielförderung oder herausforderndes Verhalten bei Kindern mit ASS.

6.1.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Das Kollegium der Steinwald-Schule soll mit Hilfe von jährlich stattfindenden schulinternen Fortbildungen auf einen einheitlichen Wissensstand in Bezug auf Erscheinungsformen und Symptomatik und pädagogische Interventionsmöglichkeiten von Autismus-Spektrum-Störungen gebracht werden. Dieser Wissensstand soll durch ein wiederkehrendes Beratungsangebot mit Hilfe der Einrichtungen „Der Steg“ und Kooperationsverbund Autismus ausgebaut werden.

Ergänzt wird dieses Angebot durch kollegiale Hospitationen, die maßgeblich durch die Fachkonferenz „Autismus“ ausgerichtet und/oder begleitet werden.

Es soll einen regelmäßigen Austausch über Unterrichtsmaterial und die Arbeit mit Plänen und Belohnungssystemen geben. Dies soll durch einen didaktischen Tag während der Präsenztage realisiert werden.

6.2 Unterstützte Kommunikation

6.2.1 Inhalt und Bedeutung

Unterstützte Kommunikation ist der Versuch, für Menschen, die sich lautsprachlich nicht oder kaum auszudrücken vermögen, eine alternative Kommunikation aufzubauen. Um die Lautsprache zu ergänzen, zu ersetzen bzw. zu fördern bieten wir unseren Schüler*innen Hilfsmittel, Techniken und Strukturierungshilfen.

6.2.2 Ist-Zustand

Wir gebärden lautsprachbegleitend im gesamten Schulalltag mit der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Die „Gebärde der Woche“ soll allen helfen, Gebärden im „Vorbeigehen“ zu lernen. Sie wird an zwei zentralen Orten in der Schule mit Wort und Bild dargestellt. Da es auch in der DGS Dialekte gibt, arbeiten wir einheitlich mit dem großen Wörterbuch der DGS vom Karin Kestner Verlag. Schulintern fand eine Fortbildung zur Einführung der DGS statt. In den Fachkonferenzen wurden die wichtigsten Begriffe des jeweiligen Bereichs als Gebärden zusammengetragen. Aus den erarbeiteten Gebärden wurde ein Katalog erstellt, der allen Klassen zur Verfügung steht. Ergänzend dazu wird das Lautgebärdensystem von Reber/Steidl benutzt.

Für Unterrichtsinhalte und bestimmte Situationen wie Freizeit oder Essen werden individuelle Kommunikationstafeln angefertigt. Hierfür stehen uns die Bildprogramme Boardmaker und Metacom zu Verfügung.

Die Steinwald-Schule verfügt über ein umfangreiches Angebot an technischen Kommunikationshilfen: von Sprachtasten (Step-by-Step, Big Button, Big-Point, ExpressOne) über einfache Kommunikationsgeräte mit überschaubaren Bildtafeln (GoTalker, SuperTalker) bis hin zu komplexen Kommunikationshilfen mit dynamischem Display (LightTalker, NovaChat und IPod). Das ermöglicht uns, in der Einzelförderung und im Unterricht gezielt verschiedene Geräte mit dem Schüler*innen zu erproben.

Jeder Klasse steht ein Step-by-Step zur Verfügung. Dieses erste und einfach zu handhabende Kommunikationsmittel bietet nichtsprechenden Schüler*innen die Möglichkeit, z. B. im Morgenkreis vom Wochenende zu erzählen, bei den Mahlzeiten einen „Guten Appetit“ zu wünschen usw.

Im Schuljahr 2015/16 fand eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Das iPad als Lern- und Kommunikationshilfe“ statt.

Die Fachzeitschrift „Unterstützte Kommunikation“ und Fachliteratur zum Thema „UK“ stehen dem Kollegium zur Ausleihe zur Verfügung.

Die Fachkonferenz „Sprache und Kommunikation“ findet einmal jährlich gemeinsam mit dem Kollegium der weiterführenden Marianne-Cohn-Schule statt.

6.2.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Wir wollen eine intensive Beratung der Eltern durchführen, damit das erlernte nonverbale Kommunikationssystem auch in das Familienleben unserer Schüler*innen integriert werden kann. In regelmäßigen Fortbildungen festigen und erweitern die Mitglieder der Fachkonferenz „Sprache und Kommunikation“ ihr Wissen und geben es in hausinternen Schulungen an das Kollegium weiter.

6.3 Einsatz Neuer Medien

6.3.1 Inhalt und Bedeutung

Unter Berücksichtigung des Förderschwerpunktes „Geistige Entwicklung“ verstehen wir Medienkompetenz als die Fähigkeit, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien situationsangemessen und reflektiert zu nutzen, ihre Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren zu erkennen und Neue Medien als Werkzeuge der Interaktion, Wissensaneignung und der Freizeitgestaltung nutzen zu können (siehe Sachunterricht).

Im Alltag kommen auch die Schüler*innen unserer Schule immer wieder mit den Neuen Medien in Berührung. Durch die erlernten Kenntnisse im Umgang mit PCs, iPads und Druckern, Digitalkameras etc. wächst bei den Schüler*innen eine immer größere Kompetenz, die zu einer erhöhten Selbstständigkeit im Umgang mit allen technischen Geräten führt (Handy, Fahrkartenautomat usw.). Zudem lässt sich der hohe Motivationscharakter der Neuen Medien nutzen, um Kulturtechniken zu üben und neue Sachinhalte und -zusammenhänge zu lernen. Die Vielseitigkeit der Neuen Medien und Programme bieten die Möglichkeit, dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schüler*innen gerecht zu werden und ihnen ein differenziertes Lernangebot mit immanenter Lernzielkontrolle zu machen.

Ferner ist die Nutzung der Neuen Medien im Bereich der Kommunikation für viele unserer Schüler*innen von Bedeutung, da sie oftmals Schwierigkeiten haben, sich mit Lautsprache in ihrer Umwelt verständlich zu machen. Die Fähigkeit, sich mit Neuen Medien beschäftigen zu können, hilft den Schülern bei der Integration in die moderne Gesellschaft.

Für die pädagogische Arbeit an unserer Schule führt das zu folgenden Konsequenzen:

- Der Unterricht an der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sollte in verstärktem Maße immer wieder Neue Medien enthalten. Dies beinhaltet eine entsprechende Medienkompetenz auf Seiten der Lehrkräfte.
- Das eigenverantwortliche Benutzen der Geräte sollte immer wieder angeregt werden.
- Die Schule sollte den Schülern einen geschützten Raum für den reflektierten Umgang mit dem Internet bieten.

6.3.2 Ist-Zustand

Momentan sind in allen Klassen Internetanschlüsse vorhanden. Jeder Klasse steht ein neuer Laptop mit Windows 10 zur Verfügung. Des Weiteren gehören zur Medienausstattung der

Schule vier Beamer (zwei davon sind interaktiv), zwei Notebooks, ein MacBookPro, eine Videokamera, ein Flachbildschirm und ein DVD-Player.

In einigen Klassen werden PCs bzw. Laptops als Lernmedium genutzt (z. B. während der Freiarbeit, zur individuellen Förderung in verschiedenen Unterrichtssequenzen). Der Einsatz erfolgt fächerübergreifend. Ergänzend nutzen einige Schüler individuell angepasste Kommunikationshilfen (siehe 6.2 Unterstützte Kommunikation).

Im Schuljahr 2014/15 wurden zwei interaktive Beamer angeschafft, um eine Arbeit in der ganzen Lerngruppe zu ermöglichen. Bei der Gestaltung verschiedener Schulveranstaltungen kommen sowohl Beamer als auch Laptops regelmäßig zum Einsatz.

6.3.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Bedingt durch die kontinuierliche Entwicklung der Medientechnik muss die mediale Ausstattung regelmäßig angepasst und gegebenenfalls erneuert werden. Um die Neuen Medien kompetent im Unterricht zu nutzen und deren Einsatz bzw. Handhabung zu vermitteln soll sich das Kollegium sowohl schulintern weiterbilden als auch an regionalen Fortbildungen teilnehmen.

Im Schuljahr 2017/18 hat sich das Kollegium mit den Apps GoTalkNow und Bitsboard vertraut gemacht, 2018/19 wird der vertiefte Umgang mit den Klassen-IPads erzielt.

6.4 Förderung von Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung

6.4.1 Inhalt und Bedeutung

Für Kinder mit schwerer und mehrfacher Behinderung gelten die Zielvorstellungen der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ grundsätzlich in gleicher Weise wie für alle anderen Schüler*innen. So beinhaltet dies vor allem die „Förderung einer aktiven Lebensbewältigung in sozialer Integration für ein Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstbestimmung“.

Darüber hinaus existiert ein spezieller Lernbedarf, der folgende Bereiche umfasst:

- Sicherung existenzieller Bedürfnisse
- Anregung basaler Lernprozesse
- Aufbau elementarer Beziehungen
- Vermittlung von Lebensfertigkeiten
- Ermöglichung von Erfahrungen
- Einbezug in soziale Kontexte und
- Eröffnen von Lebensaufgaben.

Jegliche Anzeichen von Eigenaktivität und Willensäußerung sollen von den Pädagoginnen/Pädagogen und Therapeut*innen erkannt werden und in pädagogisches Handeln umgesetzt werden, um die Selbstbestimmung von Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zu ermöglichen und zu fördern.

6.4.2 Ist-Zustand

An unserer Schule werden Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung in heterogenen Klassen unterrichtet und mit ihren speziellen Bedürfnissen in den Unterricht eingebunden. Die Schüler*innen durchlaufen – unabhängig vom Schweregrad der individuellen Behinderung – alle Klassenstufen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Klassenteams und Therapeuten, so dass entwicklungsorientierte Lernziele gemeinsam umgesetzt werden können. Neben dem Unterricht in der Lerngruppe findet zusätzliche pädagogische und therapeutische Einzelförderung statt.

Die Klassenteams suchen intensiv nach Zugängen und Kommunikationswegen. Sie berücksichtigen und akzeptieren die individuellen Fähigkeiten sowie die Belastungs- und Konzentrationsgrenzen der Schüler*innen. Es wird darauf geachtet, ein Höchstmaß an Selbstständigkeit und Eigenaktivität, z. B. im Bereich der Nahrungsaufnahme, zu ermöglichen. Der Prozess der Materialerfahrung steht bei Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung oft im Vordergrund, wobei das Ergebnis der Schülerarbeit nicht immer produktorientiert ist. Es wird dennoch darauf geachtet, dass auch diese Schüler*innen regelmäßig – als gleichwertiges Mitglied der Klassengemeinschaft – ein Produkt oder Ergebnis präsentieren können.

Den Schüler*innen wird durch eine sehr basale Förderung ermöglicht, ihre Umwelt und deren Reize mit all ihren Sinnen wahrzunehmen. Hierzu werden auch Angebote im schuleigenen Therapiebad sowie im Snoezelen-Raum gemacht. In Letzterem werden vor allem auditive, visuelle und taktile Sinne angesprochen und das Körperempfinden der Schüler*innen gefördert. Dies geschieht durch Wasserbett, Lichtsäule, Lichtdusche und Musik. Auch Ängste und Aggressionen können hier abgebaut und Entspannung erreicht werden. Zuwendung, verbunden mit Freude, Einfühlungsvermögen und gegenseitiger Wertschätzung runden die gemeinsame Arbeit mit diesen Schüler*innen ab. Wichtige Bestandteile der Förderung von Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung sind außerdem die Unterstützte Kommunikation (vgl. 6.2) sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern.

6.4.3 Ziele/Entwicklungsvorhaben

Regelmäßig erweitern die Kolleginnen und Kollegen der Steinwald-Schule in Fortbildungen ihr Wissen über Fördermöglichkeiten, z. B. in Bezug auf Unterstützte Kommunikation, Fördermaterial und Diagnostik-Instrumente für Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung.

7. Anhang: Evaluation und Weiterentwicklung

Neben der jährlichen Aktualisierung des Schulprogrammes werden auch weitere Unterrichtsbereiche in regelmäßigen Abständen evaluiert und anschließend optimiert:

- klassen- und stufenübergreifende Arbeitsgemeinschaften
- Umgang in den Klassen mit der Deutschen Gebärdensprache
- Umgang mit den Lautgebärden
- Umgang mit den iPads.

26. November 2018